

selber an den feststeckenden Patronen, riß mir die Nägel dabei auf und beschmierte das Gewehrschloß ganz mit Blut. Wenn Magazin und Gewehr aus einem Stück gemacht wären, hätte es nicht fester sitzen können. Aber die Erregung des Augenblickes gab meinen Händen die Kraft einer Zange. Die Patronenhülse begann sich hin und her zu bewegen. Ich konnte sie zusammenpressen, herausziehen und warf sie weg; ein formloses, zusammengepreßtes Metall. Dann gab mir einer der lachenden Bestien frische Patronen und wieder legte ich das geladene Gewehr an.

Diesmal war das Ziel leichter. Die Zuckungen meines armen Freundes hörten beinahe auf; obwohl der Strick sich noch bewegte, waren die Bewegungen rhythmisch, so daß man sie beim Zielen berechnen konnte. Ich schnappte das Visier hinunter, nahm das Gewehr an die Schulter. Zum erstenmal war eine größere Chance, zu treffen. Als die Schnur die Höhe einer Schwingung erreichte, drückte ich ab. Wieder lösten sich einige lose Enden von der Schnur, und von neuem begann der Körper zu kreisen. War es überhaupt noch Methuen, auf den ich schoß, oder war es bloß eine Masse leblosen kalten Lehms, den ich loszuschneiden mich bemühte? Ich glaube, daß in diesen wenigen Minuten mehr Agonie zusammengepreßt war, als mancher in seinem ganzen Leben fühlen kann. Sogar die zuschauenden Soldaten waren so betroffen, daß sie zum erstenmal zu spotten aufhörten, und zwei von ihnen reichten mir unaufgefordert neue Pa-

tronen. Ich schoß. Der Schweiß rannte in Strömen von meinem Kinn. Ich schoß wieder. Wieder war die Schnur angeschnitten. Ich konnte die losen Strähnen sich winden sehen, wie eine Schnecke sich von einem Ast loswindet.

Noch ein Schuß. Um Gottes willen, ich verfehle das Ziel! Warum sollte ich zu einem solchen Mörder werden?

Garcias Stimme tönte kühl zu mir herüber. „Deine letzte Chance, Sennor. Ich kann mich hier nicht länger aufhalten. Ich glaube, daß du hier unnütze deine Zeit vergeudest. Dein Freund scheint seine Rechnung mit uns schon erledigt zu haben.“

Eine weitere Patrone. Ich sank auf ein Knie und stemmte meinen linken Ellbogen auf. Atemlose Stille auf dem Platz. Jeder war auf das Ergebnis des Schusses gespannt. Die Menschen konnten noch so unmenschlich in ihrer Grausamkeit sein, sie blieben doch noch menschlich in ihrer Neugierde.

Der Körper wirbelte zu einem Ende seiner Schwingung: ich erhob meine Waffe und schoß. Der Schuß ging durch die Luft — ein Schimmer von Hoffnung erfüllte mich. Ich wußte, ich würde ihn diesmal nicht verfehlen. Der Körper fiel wie ein formloser Klumpen zu Boden. Mit einem Schrei warf ich das Gewehr fort und rannte durch den Sonnenstaub. Keine Hand hatte sich ausgestreckt, mir zu wehren. Nur als ich meinen Freund erreicht und seine schrecklichen Fesseln gelöst hatte, hörte ich Stimmen, die schreiend mein Schicksal verkündeten.

„Was geschieht nun mit dem anderen Engländer, Ihre Exzellenz?“ sagte